

25 FRAGEN AN DAVID GARRETT

Harte Disziplin und Haarduschen nur alle zwei Tage: Der bekannteste STAR-VIOLINIST der Welt verrät uns seine Erfolgsgeheimnisse – und wie ihm einst in New York eine fremde Kreditkarte die Karriere rettete

❶ **Herr Garrett, standen Sie schon mal betrunken auf einer Bühne?**

Nein! Ich hab noch nie vor oder auf der Bühne ein alkoholisches Getränk zu mir genommen.

❷ **Haben Sie wirklich einmal mit einer Freundin Schluss gemacht, weil diese zu gerne gefeiert hat?**

Ja, nachdem ich wegen einer Partynacht einen Aufnahmetag absagen musste. Da galt es, ganz schnell wieder die Balance in meinem Leben zu finden. Meine Priorität ist, auf der Bühne abzuliefern. Ich will der Beste sein in dem, was ich tue. Dafür muss ich jeden Tag meine Leistung abrufen können. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

❸ **Wie schaut denn eine Backstage-Party von David Garrett aus?**

Ach, das hab ich jetzt mit 42 hinter mir. Früher war das schon auch mal ausschweifend. Mit Mitte 20 kannst du locker am nächsten Tag auf der Bühne stehen, ohne vernünftig geschlafen zu haben. Heute hätte ich drei Tage Kater, das wären Konzerte des Grauens.

❹ **Macht Sie Ihr Ehrgeiz zu einem unangenehmen Chef für Ihre Konzert-Crew?**

Ich musste mir erst eine gewisse Menschenkenntnis aneignen. Manche können unter Druck Höchstleistungen abliefern. Dazu gehöre ich. Früher habe ich deshalb versucht, auch andere durch Druck zu motivieren. Man kann aber nicht von sich auf andere schließen. Die meisten Menschen bekommen dadurch eher Angst, etwas falsch zu machen.

❺ **Üben Sie immer noch drei Stunden täglich?**

Auch im Urlaub, die Geige ist immer dabei. Das ist wie beim Üben für den Marathon, du musst die Laufschuhe anziehen und jeden Tag zumindest ein paar Kilometer laufen.

❶ **Sie bezeichnen die Geige als unmögliches Instrument, warum?**

Beim Klavier kann ein vierjähriges Kind sofort mit einem Finger schöne Töne produzieren. Auf der Geige dauert es Jahre, bis du sauber eine Tonleiter spielen kannst.

❷ **Würden Sie noch einmal Geige lernen wollen?**

Sagen wir es so: Ich bin froh, es geschafft zu haben. Es war kein leichtes Umfeld. Ich hatte sehr autoritäre Eltern, die Wert auf Disziplin gelegt haben. Ich wurde nicht mit Samthandschuhen angefasst.

❸ **Sie galten schon in frühen Jahren als Wunderkind und wurden von Kritikern und Musikern hoch gelobt. Der berühmte Geiger Isaac Stern sagte Ihnen mal, zu viele Komplimente verderben den Charakter, hatte er recht?**

Ja. Ich habe als Kind mit tollen Orchestern und erstklassigen Dirigenten gearbeitet. Da gab es viele Komplimente. Das kann gefährlich sein: Je toller du dich findest, desto weniger arbeitest du. Stern sagte zu mir aber auch, dass er mich besonders kritisierte, weil ich so viel Talent habe. Das schönste Kompliment, das ich je erhalten habe.

❹ **Wollen Sie anderen Menschen gefallen?**

Nein, ich will Einzigartiges machen und mich von anderen unterscheiden. Im Gegenteil also: Wenn ich gefallen wollen würde, wäre ich bei der Klassik geblieben und hätte kein Crossover gemacht. Das Feuilleton hat mir mehr als genug unschöne Kritiken dafür gegeben.

❺ **Sie verbinden klassische Musik und Pop – manche Kritiker scheinen sich deshalb geradezu an Ihnen abzuarbeiten, warum?**

Mittlerweile ist die Kritik weniger geworden. Mir war von Anfang an bewusst: Jeder, der in der Kunst etwas neu macht, wird kritisch beäugt. Da bin ich



„ICH WILL DER BESTE SEIN IN DEM, WAS ICH TUE“

in guter Gesellschaft. Die „Hochzeit des Figaro“ von Mozart wurde auch verrissen, wegen der anzüglichen Geschichte. Du kannst im Leben nicht davon ausgehen, dass alle gut finden, was du machst. Wenn du kritisiert wirst, bist du sogar oft auf dem richtigen Weg.

❶ **Macht es Ihnen Spaß, verrissen zu werden?**

Wenn der Artikel gut geschrieben ist, dann ja.

❷ **Sie sind aber nicht frei von Eitelkeit, oder?**

Das ist niemand. Wer das behauptet, der lügt. Sonst würde ich den ganzen Tag Schokopudding essen.

❸ **Ihr Markenzeichen sind Ihre langen Haare. Was tun Sie, um sie sich zu bewahren?**

Mein einziges Geheimnis ist: Ich wasche sie nur jeden zweiten Tag. Alle Haare sind noch da. Sollten sie mir aber mal ausfallen, werde ich sie abrasieren – oder ich find einen guten Arzt, der das wieder hinkriegt. Auf keinen Fall werde ich sie über die Halbglatze kämmen, schau'!

❹ **Werden Sie weltweit von Fans erkannt?**

Ja, und ich bin der Letzte, der ein Foto verwehrt. Ich mag nur nicht, wenn man mich heimlich fotografiert, etwa wenn ich gerade esse oder gerädet aus dem Flugzeug

KLASSISCHER POSER

Während des Studiums jobbte David Garrett auch als Model, heute ist er Testimonial der Schmuckmarke Thomas Sabo



1



3



2

1 David Garrett, 42, steht seit mehr als 30 Jahren auf großen Konzertbühnen. Erst als Wunderkind ge-

feiert, wurde er später mit seinem Crossover-Mix aus Klassik und Pop zum Weltstar **2** Im Frühjahr erschien seine Autobiografie „Wenn ihr wüsstet“ (Heyne). **3** Nach einer Welt-Tournee kommt am 4. November sein neues Album „Iconic“ (Deutsche Grammophon) heraus.

steige. Dann sag ich: „Bitte löscht das, lass mich die Haare zusammenbinden, und wir machen ein ordentliches Foto.“

15 Strengt das an, immer freundlich zu sein?

Nein, bin ich von Natur aus.

16 Leiden Sie unter Lampenfieber?

Nein, ich bin gut vorbereitet und habe mein Programm mit Herz und Seele aufgebaut. Nur als Teenager hatte ich das mal eine Zeit lang, weil ich nicht wusste, was ich wollte.

17 Was war los?

Ich wollte mit 17 von dieser ganzen Struktur, in die ich als sogenanntes Wunderkind eingezwängt war, nichts mehr wissen. Ich hielt die Erwartungen meiner Eltern nicht mehr aus.

18 Sie sind nach New York geflohen und haben dort gegen den Willen Ihrer Eltern an der Juilliard School studiert. Was haben Sie da gelernt?

Don't give up – nicht aufgeben! Ich musste 29.000 Dollar Studiengebühren im Halbjahr bezahlen. Meine Eltern weigerten sich, mich finanziell zu unterstützen, deshalb musste ich Nebenjobs machen. Ich habe in Bibliotheken gearbeitet, an der Bar gezapft, Toiletten geputzt, hier und da auch mal gemodelt.

19 Und Sie waren Animateur in einem Club, oder?

Animateur klingt nach Pauschalreisen – lassen Sie uns Promoter sagen. Einer der bestbezahlten Jobs. Der Deal: Ich brachte meine Freundinnen, Tänzerinnen und Schauspielerinnen von der Juilliard School in den Club, gab ihnen einen Tisch und Freigetränke, die machten Stimmung. Der Clubbesitzer und die anderen Gäste waren happy. Ich ging mit 500 Dollar nach Hause, der perfekte Job.

20 Profitieren Sie heute davon?

Ja, ich hab so erst soziale Kommunikation gelernt. Als Kind hatte ich keine Freunde, ich ging nicht in die Schule, sondern bekam Privatunterricht. Als Promoter musste ich auch mit Leuten klarkommen, die von Natur aus eher schräg und irre sind.

21 Vor ein paar Jahren haben Sie mal radikal Ihren Freundeskreis aussortiert, warum?

Damals hab ich ganz viele Bekannte für Freunde gehalten. Ein Fehler. Mein Erfolg war so komenhaft gekommen, ich hatte plötzlich unglaublich wenig Zeit fürs Privatleben, lernte aber ganz viele neue Leute kennen. Du denkst erst, dass das alles deine Freunde sind. Sind sie aber nicht. Sie sind nur da, weil du abends die Zeche bezahlst.

22 Was zeichnet für Sie einen guten Freund aus?

Dass man alle zwei, drei Tage telefoniert und fragt, wie es einem geht. Davon hab ich fünf.

23 Nach Ihrem Studium mussten Sie noch ein klein wenig auf Ihren musikalischen Erfolg warten. Haben Sie wirklich mal eine Kreditkarte geklaut, weil Sie pleite waren?

Nein, geklaut habe ich noch nie. Sagen wir es mal so, es war eine glückliche Fügung, jemand hatte seine Kreditkarte im Automaten vergessen. Es war die Woche, in der ich meine Miete nicht mehr zahlen konnte und nichts mehr zum Essen im Kühlschrank hatte. Ein geplantes Konzert war wegen eines Schneesturms ausgefallen. Ich war kurz davor, meine Eltern anzurufen und ihnen zu sagen, dass ich zurück nach Aachen komme, um Geigenlehrer zu werden.

24 Die fremde Kreditkarte war Ihre Rettung?

Ich konnte mir ein dreimonatiges Subway-Ticket und Essen für zwei Wochen kaufen. Dann hab ich die Kreditkarte in einen öffentlichen Briefkasten geworfen. Das war der Startschuss für alles, was danach kam. Ein paar Tage später wurde ich zu den ersten großen Konzerten eingeladen.

25 Was bedeutet für Sie heute Luxus?

Gute Kissen. Mir ist es auf Reisen zu oft passiert, dass das Kissen in der Nacht zusammenfällt wie ein Ball, bei dem man die Luft rauslässt. Dann musst du das 20-mal wieder ausschütteln und kommst nicht zum Schlafen. Hat auch mit meinem Beruf zu tun: Ich will morgens keine Nackenschmerzen haben.

Interview: Philipp Nowotny

FOTOS: CHRISTOPH KÖSTLIN, PH. GJ